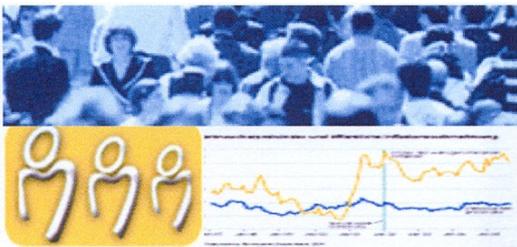




Gesundheitsberichterstattung Bayern

Fragestellung



Die Studie schließt an das bayerische Gesundheitsmonitoring von 1998 an. Es soll u.a. die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Sterblichkeitsunterschieden innerhalb von Bayern und dem Sozioökonomischen Status und Gesundheitsverhalten (körperliche Aktivität, Essverhalten, Tabak- und Alkoholkonsum etc.) beantwortet werden.

Methode

Repräsentative Telefonumfrage mit dem BRFSS (Behavioral Risk Factor Surveillance System) bei 4500 Probanden verteilt auf 5 Regionen (Oberfranken, Unterfranken, Grenzregion zu Tschechien, Bayerisches Oberland, München). Fragen zur Gesundheit und zum Gesundheitsverhalten.

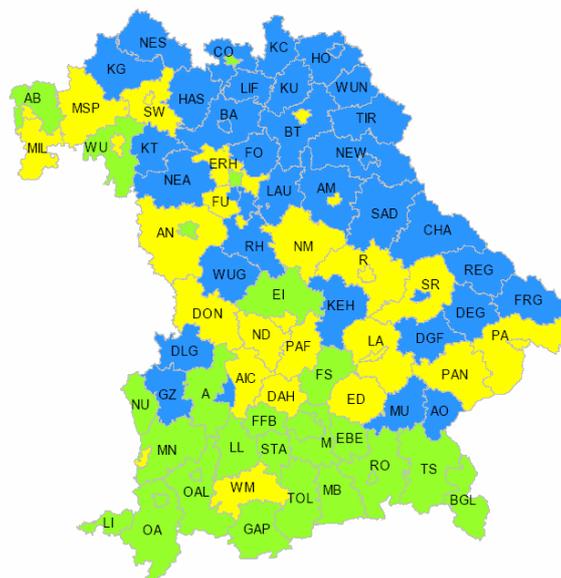
Ergebnisse

Innerhalb Bayerns gibt es Unterschiede im Gesundheitsverhalten. Die Unterschiede können zum Teil die beobachteten Trends in der Sterblichkeit in Bayern erklären.

So schwankt z.B. die Rate derjenigen, die regelmäßig Sport treiben zwischen 46% in München und 34% in der Grenzregion zu Tschechien.

Als Ursachen für die beobachtbaren Unterschiede können sowohl sozio-ökonomische Faktoren als auch kulturelle Faktoren gelten.

Regionale Sterblichkeit in Bayern
Bevölkerung insgesamt, 2000-2002



Datenquelle: LfStAD, eig. Berechnungen,
standardisiert an der alten Europabevölkerung

Sterberate

unter Landesdurchschnitt
nicht signifikant
über Landesdurchschnitt

Verantwortliche Wissenschaftler:

Prof. Dr. Alfred Rütten, Dr. Karim Abu-Omar, Dr. Martin Krippel, Jana Schröder, Michael Kolb

Auftraggeber: Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Drittmittelvolumen: 90.000 €

Zeitraum: 2005